

J a h r e s b e r i c h t

Schulsozialarbeit

Schuljahr 2010/2011

Realschule Ravensburg

Tina Thurner-Moller
0751-359308-17 , tina.thurner-moller@gmx.de

Inhalt

1. Grundsätzliches
2. Wissenswertes zur Schülerschaft
3. Arbeitsinhalte
 - Klassenstunden
 - Beratung
 - Jugendbegleiter, Praktikanten, SE-Stunden
 - Elternabend
 - SMV
 - KOMM!-Team
 - Projekt 'Cybermobbing'
 - Teilnahme am Schulleben
 - Vernetzung
 - Kooperation
 - Fortbildungen
4. Einschränkungen
5. Ausblick

1. Grundsätzliches

Hatte ich subjektiv im dritten Jahr meiner Tätigkeit das Gefühl, im Schulbetrieb so richtig angekommen zu sein, so muss ich nun rückblickend sagen, dass die Verankerung sich im vierten Jahr noch deutlicher zeigen konnte.

So waren im vergangenen Jahr die Abläufe eines Schuljahres mit all seinen Facetten bekannt. Die unterschiedlichen schulischen Veranstaltungen, die unterrichtsfreien Tage und die programmatischen Besonderheiten waren nun verinnerlicht. Auf diese konnte im Vorfeld planerisch eingegangen werden und entsprechende Vorkehrungen getroffen werden. Dies erleichterte den Alltag und schützte vor Überraschungen.

Anhand der Nachfrage meiner Person, der Begegnungen im Alltag und der Rückmeldungen kann ich nun von einem hohen Bekanntheitsgrad in Schüler- und Elternschaft ausgehen.

Ausdrücklich erwähnen möchte ich die gute und reibungslose Zusammenarbeit mit der Schulleitung. Hier gibt es ein großes Maß an Unterstützung und Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Dies gilt auch für das Kollegium. Schulsozialarbeit ist im Bewusstsein verankert und wird als notwendiger Standard gesehen sowie als Bereicherung des Schullebens wahrgenommen und abgerufen.

2. Wissenswertes zur Schülerschaft

Die Zahl der Schüler ist nochmal gestiegen! So tummelten sich dieses Jahr 772 Kinder und Jugendliche in den Klassenzimmern und die neue 5. Klasse war gleich 5 mal vertreten. Dies machte die Platzprobleme trotz Container nicht gerade kleiner.

Geschlechter:

Mädchen: 321

Jungen: 451

Wegen der Mädchenrealschule vor Ort wird das Geschlechterverhältnis nie ausgeglichen sein. Dies hat Auswirkungen im sozialen Gefüge. Die den Mädchen nachgesagte 'soziale Schmiere' steht nicht in vollem Maß zur Verfügung. Auch die sehr kleine Gruppe von Mädchen in einzelnen Klassen schränkt ihre Beziehungsvielfalt untereinander ein. Die Wahl möglicher Freundschaften ist klein. Streitereien und Zickereien kommen stärker zum Tragen.

Herkunft:

Kernstadt: 363

Umland: 408

Viele Schüler kommen mit dem Bus. Dies erklärt auch die große Nutzung des Schülercafés mit der Frühbetreuung und die gute Frequentierung in der Mittagspause.

Vor allem die Jüngeren verbringen viel Zeit an der Schule. Dies stellt manche Elternhäuser vor ein Problem, da die Kinder in der Grundschule eine verlässliche Betreuung hatten, die an der Realschule so nicht mehr vorhanden ist.

Zusammensetzung:

Migrationshintergrund:

Andere Nationalität: 70

Aussiedler: 24

Religionsunterricht:

kath. Und ev. 568

Ethik 185

Dies spiegelt die große Bandbreite der Elternhäuser wieder. Die Realschule ist sicher die Schule mit der größten Heterogenität der Schüler. Vom Akademikerhaushalt bis zu Eltern, die kaum der deutschen Sprache mächtig sind, reicht der Bogen. Kinder, die eigentlich von der Begabung her besser in der Werkrealschule aufgehoben wären, sitzen ebenso in der

Schulbank wie die mit der Gymnasialempfehlung. Diese Vielfalt stellt Anforderungen an die Schule, das Kollegium und die Schulsozialarbeit.

Sie bereichert aber auch enorm. Es gibt Einblicke in die unterschiedlichen Kulturen und stellt Kontakte zu Lebenswelten her. Die Realschule hat somit einen hohen integrativen Charakter!

3. Arbeitsinhalte

Klassenstunden

5. Klassen: Zu Beginn des Schuljahres finden 3 Blöcke mit Doppelstunden in den neuen 5-er Klassen statt. Es geht dabei um das Kennenlernen, Klassengemeinschaft herstellen und fördern und das Erarbeiten von Klassenregeln. Auf diese Weise erhalte ich einen ersten Eindruck der Neuen und diese lernen mich kennen.

6. Klasse: Gruppentreffen geschlechtergetrennt zum Thema: Annäherung und Umgang mit dem anderen Geschlecht

7. Klassen: Unterrichtsbesuch zum Thema 'Mobbing'

Klassentag im Jugendhaus zur Verbesserung der Klassengemeinschaft.

9. Klasse: Mehrere Aktionen und Unterrichtsbesuch, ebenfalls zum Thema 'Mobbing'

Beratung

Die Zahl der Beratungsgespräche hat zugenommen. Diese fanden in unterschiedlichsten Konstellationen statt. Die Nachfrage von Kollegiumsseite ist deutlich gestiegen. Besonders neue jüngere Lehrkräfte nehmen das Angebot gerne an.

Themen: belastete Familiensituationen (Sucht, Vernachlässigung, Wohlstandsverwahrlosung, Patchworksituationen, Armut)
eingeschränkte Erziehungsfähigkeit,
Konflikte zwischen Schülern und Eltern (Pubertät)
Disziplin- und Organisationschwierigkeiten
Mobbing
Alltagskonflikte

Jugendbegleiter, Praktikanten, SE

Jugendbegleiter: Hausaufgabenbetreuung, Freizeitbetreuung und Mittagsbetreuung im Schülercafé laufen über das Jugendbegleiterprogramm. Der Aufwand ist nicht zu unterschätzen. In regelmäßigen Treffen wird Organisatorisches, Finanzielles und pädagogisches thematisiert. Hinzu kam dieses Jahr, dass ein bewährtes Duo im Schülercafé in den 'Ruhestand' verabschiedet wurde und ein neues Duo eingearbeitet wurde.

Das Vorhandensein von einem umfassenden Betreuungsangebot in der unterrichtsfreien Zeit rechtfertigt jedoch diesen Aufwand.

Praktikanten: Ausnahmsweise wurden diese Jahr 3 Praktikanten betreut. (IfsB, Jugend- und Heimerzieher, Unterkurs und Oberkurs). Diese sind überwiegend im Jugendtreff Süd beheimatet, verbringen aber ihre Blockwochen sowohl in der Schulsozialarbeit der Realschule als auch beim Schulsozialarbeiter der Neuwissenschaften.

So schön der Gewinn für den Jugendtreff war, die Belastung in der Schule für mich war sehr hoch. Gestiegene Anleitungszeit durch unterschiedliche Blockwochen, nicht ausreichender Platz im Büro, kein zweiter PC und zu wenig Präsenz der Auszubildenden, um pädagogisch richtig einzusteigen, führten zu der Erkenntnis, dass 2 Praktikanten völlig ausreichend sind.

Schüler-SE (Soziales Engagement): Nach wie vor stelle ich das Schülercafé bereit, um dort an der Theke die geforderten 20 Stunden im sozialen Bereich zu absolvieren. Der Wechsel

vom ‚Konsumenten‘ zum ‚Anbieter‘ öffnet manchem die Augen und führt zu neuen Sichtweisen.

Elternabende

Obligatorisches Vorstellen meiner Person und der Schulsozialarbeit bei den Elternabenden der *neuen 5-er Klassen*

Klassenübergreifender Elternabend für die *6-er und 7-er Klassen zum Thema: Pubertät*

Teilnahme am Elternabend *7. Klasse zum Thema: Mobbing*

SMV: regelmässige, wöchentliche Treffen mit den Vertrauenslehrern und den 3 Schülersprechern zum Zwecke des Austauschs, der Planung von SMV-Veranstaltungen, zur Erörterung von Fragen zum Schulklima und der Vernetzung.

Dieses Jahr fielen ausserdem die Durchführung der Wahlen von neuen Schülersprechern und Vertrauenslehrern mit in meine Zuständigkeit.

Die Schülersprecher werden von mir zur ersten Sitzung des Schülerrates im Schuljahr begleitet.

KOMM!-Team

Das Thema ‚Mobbing‘ beschäftigte mich letztes Schuljahr durchgehend. Unzufrieden mit dem Maß der Energie und Zeit, die von mir in solche Prozesse investiert wurden und dem trotzdem unzulänglichen Ergebnis, sah ich großen Bedarf in einer Fortbildung.

Von dieser Fortbildung kehrte ich mit neuen Erkenntnissen, einer neuen Sichtweise und einem Konzept zurück.

Es gelang mir, die Schulleitung und das Kollegium für einen ‚Pädagogischen Tag‘ mit diesem Thema zu gewinnen. Die Bereitschaft dafür war groß. Zu diesem Tag lud ich die Referentin der Fortbildung ein.

Anhand des Konzeptes wurde ein Team an der Schule installiert, zusammengesetzt aus Schülern und Lehrern, das sich neben dem schon vorhandenen Streitschlichtern ausschliesslich um Mobbingfälle kümmert. Dieses Team wurde sowohl von der Referentin als auch von mir geschult.

Über die Arbeit des Teams und seinen zukünftigen Einsatz wurde sowohl auf der Homepage als auch in einem Elternbrief berichtet. Ein Artikel in der örtlichen Presse ist ebenfalls geplant. Zu Beginn des neuen Schuljahres wird es einsatzfähig sein.

Neben der konkreten Bearbeitung von Mobbingfällen verspreche ich mir auch einen präventiven Effekt.

Projekt ‚Cybermobbing‘

Eine Gruppe von 4 Studentinnen führte unter meiner Anleitung ein mehrtägiges Projekt durch. Dieses Projekt stellte den Abschluß einer Kooperation von Studentinnen der ‚Sozialen Arbeit‘ und des Lehramts dar. Neben der Durchführung von Klassenstunden, dem Erstellen eines Flyer bekam die Projektgruppe einen theoretischen und praktischen Einblick in das Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit.

Teilnahme am Schulleben

Im Verlauf eines Schuljahres fallen unterschiedliche Schulveranstaltungen an, an denen die Schulsozialarbeit präsent ist und teilweise mitgestaltet:

Kennenlernmittag für die neuen 5-er

Einschulungsfeier der neuen 5-er

Entlassfeier der 10-er.

Je nach Termin gehören noch der ‚Tag der offenen Tür‘ und der Lehrerausflug dazu. Manche Veranstaltungen wären zwar von mir gewünscht, aber kollidieren mit meinen Arbeitszeiten im Jugendtreff Süd.

Vernetzung

Diese besteht zur Zeit in der Teilnahme am **Team 'Schulsozialarbeit'** und am **Gesamtteam 'Jugendarbeit'** der Stadt Ravensburg.

Reichlichen Austausch in Einzelfällengibt es mit den unterschiedlichsten Kollegen.Durch meine besondere Arbeitssituation mit dem Jugendtreff Süd ist vor allem der Kontakt mit dem dortigen Schulsozialarbeiter intensiv. Aber auch mit den anderen Einrichtungen der offenen Jugendarbeit finden Treffen und Austausch statt.

Der früher reglmäßig stattfindende **Mädchenarbeitskreis'MÄK'** wurde auf einjährliches Treffen reduziert.Dieses findet am Ende dieses Jahres statt. Meine Teilnahme daran ist geplant.

Teilnahme an **Gesamtlehrerkonferenzen** und regelmässige **Treffen mit Rektor und Konrektorin.**

Teilnahme an **Klassenkonferenzen.**

Kooperation

Zu meinen Kooperationspartnern zählen:

- das Jugendamt und der ASD
- die Beraungsstellen der Diakonie und der Caritas,
- Einrichtungen der offenen Jugendarbeit,
- herausragend die Schulsozialarbeit an der Neuwiesenschule
- das Institut für soziale Berufe(neben den Praktikanten auch der Besuch von Erzieherinnen im Rahmen der Arbeitsfelderkundung)
- Mentoren der Stadt Ravensburg

Fortbildungen

- 4-tägig zum Thema 'Mobbing'
- Fachtag zum Thema 'Kinder in Belastungssituationen(psychisch kranke Eltern)

4.Einschränkungen

Leider können hier die Themen des Vorjahres ohne Änderungen zu Papier gebracht werden.

Räumliche Beengung

Mehrmals im Jahr wird es schmerzlich deutlich, daß für geplante Versanstaltungen ein geeigneter großer Raum fehlt.Egal ob z.B.ein klassenübergreifender Elternabend oder eineVeranstaltungen mit Schulklassen, die nicht Unterricht ist, ansteht,stets erschwert die Raumfrage die Überlegungen und beengt auch die tatsächliche Durchführung.Auch im Schülercafe wird regelmässig vor Augen geführt, daß beim Bau desselben zu klein geplant wurde. Immer wieder platzt es aus allen Nähten, egal ob bei der Früh-und Mittagsbetreuung oder bei schulischen Veranstaltungen.

Arbeitsbelastung

Auch wenn stetes Wiederholen nicht zur Besserung führt, die vorhandene Arbeit übersteigt die Kapazität der Schulsozialarbeit!Auch bei einem hohen Maß an Strukturiertheit, Organissiertheit und Effektivität wird selten das Gefühl erreicht, die geplante Arbeit erledigt zu haben.Unangekündigte Vorkommnisse, nicht geplante Nachfrage und nicht absehbare Folgetermine führen zu einem steten Gefühl des 'Hinterherrennens'.

'Sand ins Getriebe' bringt auch die Teilung der Arbeitskraft in Schulsozialarbeit und offene Jugendarbeit. Erfahrungsgemäß fließen mehr als 100% Energie und Kraft in die Arbeit. Durch das Auseinanderklaffen der Arbeitszeiten mit sehr frühem Beginn an der Schule und

spätem Ende im Jugendtreff stellt sich kein Rhythmus ein. Zum Teil vermischen sich Arbeitsinhalte und lassen sich z.B. beim Stundenzettel kaum sinnvoll trennen. Reduzierte Möglichkeiten entstehen bei beiden Arbeitsplätzen durch die Existenz des anderen. So muß der Treff z.B. geschlossen bleiben wegen der Entlassfeier der Abschlußklassen und an besonderen Veranstaltungen der Schule kann nicht teilgenommen werden, da im Treff gearbeitet wird.

5.Ausblick

Die Themen Modellschule, Gemeinschaftsschule, Inklusion und Entwicklung der Schülerzahlen beschäftigen auch die Realschule. Zu wenig berechenbar und in Kombination mit Spekulation werden mögliche Richtungen angedacht.

Die bis jetzt absehbaren Anmeldungen für die neuen 5. Klassen zeigen einen Rückgang und führt vermutlich zur Dreizügigkeit.

Eine Neuerung wird meine Teilnahme am Schulentwicklungsteam sein. Diese wird mir spannende und neue Einblicke geben und Möglichkeiten der Mitgestaltung eröffnen.

Ravensburg, August 2011
Tina Thurner-Moller